Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 111.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 13. Juli 1819.

Wien, vom 25. Juni.

Ueber die von JJ. MM. am 20. v. M. unternommene Ersteigung des Vesuves enthalten Nachrichten aus Neapel nachträglich folgendes: Ihre Majestäten wünschten einen Brunnen zu sehen, welchen der Chevalier Gimbernot vor fünf Monaten auf dem Krater des Vesuvs angelegt hat, und in welchem vermittelst einer besondern Zurüstung die vulkanischen Dünste gesammelt und in vollkommen klares Trinkwasser aufgelöset werden; indessen machte eine große Menge glühender Steine, welche der Krater mit Heftigkeit auswarf, und die in der Nähe dieses Brunnens niederfielen, die Annäherung zu gefährlich. Ein entschlossener Mann holte daher aus dieser Region des Feuers einen Krug voll Wasser, welches der Kaiser kostete, und über dessen Beschaffenheit treffende Bemerkungen machte. Während JJ. MM. auf dem Gipfel, dem Krater gegen über, sich befanden, zeigte sich der Vulkan in seiner ganzen Herrlichkeit. Unermeßliche Auswürfe von Flammen und Steinen, welche in eine erstaunende Höhe geworfen wurden, wiederholten sich unter heftigen Explosionen häufig, und mit einem Glanze, von dem die schönsten Feuerwerke keinen Begriff zu geben vermögen. Dieses bewundernswürdige Schauspiel entschädigte JJ. MM. einigermaßen, daß sie den Lavastrom zu sehen nicht Gelegenheit hatten, welcher vor zwei Tagen aufgehört hatte, zu fließen.

Am 21sten wurde der Vatermörder Graf Belleznay in Ofen enthauptet (die Strafe des Handabhauens hatte der Kaiser erlassen); er zog sich selbst die Kleider aus und verband sich mit seinem Halstuche die Augen. Sein 22ster Geburtstag war der letzte seines Lebens; sein Körper wurde auf die Güter geführt. Mehr als 20,000 Menschen wohnten diesem schrecklichen Schauspiele bei, wo gegen die sonstige Gewohnheit Militair ausgerückt war.

Vom Main, vom 30. Juni.

Wie man vernimmt, heißt es in öffentlichen Blättern, hat der Churfürst von Hessen, aus Liebe und Vorsorge für seine Unterthanen, Schritte gethan, die geeignet seyn sollen, das Land gegen künftige Gewaltthätigkeiten vollkommen sicher zu stellen.

Statt des Dr. Börne, hat Dr. Pfeilschifter, Herausgeber der Zeitschwingen, die Redaktion der Frankfurter Staats-Zeitung übernommen. Der anstößige Artikel, den Börne aufgenommen, enthielt mancherlei Vermuthungen über die Reise des Oestreichschen Kaisers nach Italien. Börne wurde deshalb auch zu 11tägigem Arrest verurtheilt, wogegen er jedoch appelirt hat; er soll willens seyn, sich in Offenbach niederzulassen, wo bis jetzt für alle nicht Darmstädtsche Gegenstände noch Zensurfreiheit herrscht.

München, vom 24. Juni.

Unser verehrte Monarch wird dieses Jahr nicht nach Baden, sondern nach einem inländischen, unweit Würzburg belegenen Bade gehen, um die Summen zu ersparen, welche sonst ins Ausland gingen.

Auch der Herzog von Leuchtenberg (Beau-

harnois) hat sich in der Versammlung der Reichsräthe in einer Deutschen Rede aufs lebhafteste für die Einführung von Landräthen erklärt.

London, vom 25. Juni.

Nach den seit einiger Zeit von Amerika eingetroffenen Nachrichten, sagt ein hiesiges Blatt, scheint man es würklich ernstlich in Zweifel zu ziehen, ob Spanien den Traktat wegen der Florida's ratifiziren wird. Man bezieht sich auf die Konvention von 1802, welche, wie man anführt, erst im Jahre 1818 vom Madridter Hofe ratifizirt worden, und wer weiß, setzt man hinzu, ob nicht eine ähnliche Verlängerung versucht werden dürfte. Es wird ferner vermuthet, England habe der Spanischen Regierung zu verstehen gegeben, daß es nicht in die Abtretung der Florida's willigen würde, wenn es nicht als ein Gegengewicht Cuba erhalte; und da Spanien sich nicht gerne davon trenne und es nicht zu vertheidigen im Stande ist, so dürfte es vielleicht gezwungen seyn, die Abtretung der Florida's zu widerrufen. Dies sind so ungefähr die Spekulationen der Amerikanischen Journalisten; wir hoffen, daß es nicht der Gedanke der Amerikanischen Regierung ist, eine diplomatische Konvention so in die Enge zu treiben, um eine Beschönigung einer Niederlassung auf Cuba aufzufinden und auf diese Art die Aussichten der Republik in jenem südlichen Welttheile zu kompletiren.

In Gibraltar, Maltha und in andern Häfen der Mittelländischen See war man beschäftigt, alles Gold und Silber, was nur aufzutreiben war, nach England zu senden, indem man wegen der bevorstehenden Baarzahlung der Bank einen guten Preis dafür zu machen hoffte.

Es heißt, daß unter der Hand eine Belohnung darauf gesetzt ist, wer den Verfasser des kürzlich im Druck erschienenen satyrischen Romans: London or a month at Stevens's, angiebt. Diese Broschüre hat in den höhern Zirkeln wegen der darin enthaltenen Anspielungen viele Sensation erregt.

Ein Correspondent der Times meldet derselben aus Paris, daß der Russ. Minister Capodistrias erst im Monat Juli daselbst erwartet wird, indem er zur Herstellung seiner Gesundheit noch die Bäder gebraucht. Nach einem Aufenthalte von ungefähr 8 oder 10 Tagen in Paris wird er sich nach London begeben. Es heißt ferner, daß alle große Kabinette diesen Augenblick mit wichtigen Unterhandlungen beschäftigt sind. Die Aufmerksamkeit ist besonders auf die Mißverständnisse zwischen Portugall und Spanien gerichtet. Man spricht von mancherlei Abtretungen und Vertauschungen. Der Portugiesische Minister, Graf Pamela, befindet sich noch in Paris und hat kürzlich einen Deutschen Lehrer und Erzieher für seine Kinder angenommen, welchen er mit nach Brasilien nehmen will.

Es sind hier zwei Kisten mit 50,000 Stück falscher Preuß. Viergroschenstücke in dem Augenblicke entdeckt worden, als sie über Holland nach dem festen Lande gehen sollten. Da die Kisten mit No. 6 und 7 gezeichnet waren, so ist die Vermuthung vorhanden, daß bereits 5 andere Kisten nach dem Continent gekommen seyn mögen.

Der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal, General in Russischen Diensten, befindet sich jetzt hier; er hat ein in England verfertigtes hölzernes Bein, mit welchem er ganz bequem geht.

Mit Kaffee fängt es hier wieder an, sehr angenehm zu werden und scheint dieser Artikel dieselbe Rolle wie im vorigen Jahre spielen zu wollen. St. Domingo, welcher in voriger Woche zu 95 Sh. verkauft ward, kann heute zu 110 Sh. abgesetzt werden, und so sind alle andere Sorten in Verhältniß gestiegen; wir wollen nur wünschen, daß Spekulanten sich nicht wieder dabei die Finger verbrennen.

Bordeaux, vom 18. Juni.

Seit einiger Zeit hatten wir die größte Hoffnung zu einer gesegneten Erndte. Seit mehrern Tagen haben sich die Sachen aber sehr geändert; die schlechte Witterung und der Regen in dieser Woche haben auf den Weinstock sehr stark gewürkt. Die Trauben fallen haufenweise ab, und wenn noch schlimmere Hindernisse eintreten, so haben wir kaum eine mittelmäßige Erndte zu erwarten. Besonders haben die Côtes und Graves sehr gelitten und die Eigenthümer halten ihre Weine weit höher im Preise. Es sind bedeutende Einkäufe auf Spekulation gemacht worden, wo die Entre deux mers mit 150 Fr. und kleiner Côtes mit 220 Fr. bezahlt worden sind. Die Kolonial-Waaren hingegen sind sehr niedrig; guter Ha-

vannah-Kaffee ist zu 1 Fr., Louisiana Baumwolle zu 150 Fr. und rohe Zuckern zu 36 Fr. verkauft worden.

St. Petersburg, vom 16. Juni.

Die gewöhnlichen jährlichen Uebungen der Baltischen Linienflotte haben bereits angefangen. Die Eskadre segelte zu diesem Ende vor einigen Tagen von Kronstadt ab. Morgen gehen die Gardemarins des Seekadetten-Corps auf einer Fregatte und Brigg gleichfalls zur Uebung im praktischen Seedienst: von hier ab. Der Reichs-Kontrolleur, Geh. Rath Baron Kampenhausen, ist zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland gereiset.

Riga, vom 14. Juni.

Ein zwar nicht unerhörtes, aber doch seltenes Ereigniß spannte hier in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit. Mit einem starken Winde aus Nordwest fiel eine ungeheure Menge etwa anderthalb Zoll langer Raupen auf die großen Wiesen am südlichen Düna-Ufer und fraß auf sehr bedeutend großen Strecken derselben das Gras mit der Wurzel weg. Sobald man sie bemerkte, wandte man alle Mittel an, die sich darboten, zog Graben, fegte die Insekten in Haufen zusammen und zerstampfte sie u. s. w.; aber ohne dadurch ihre Menge sehr bedeutend vermindern zu können. Am vierten Tage krochen sie in die Erde und verpuppten sich. Wir haben also die schlimme Aussicht, sie als Schmetterlinge wieder hervorgehen und ihr Geschlecht hier einheimisch werden zu sehen. (Wahrscheinlich wäre das beste Mittel zur Vertilgung der Raupen gewesen, mit Veronesischen Dreschwalzen, die hier schon häufig gebraucht werden, die angegriffenen Wiesen im Trabe abwalzen zu lassen. Vier bis sechs oft abgelösete Pferde hätten wahrscheinlich in einem Tage die feindlichen Gäste alle beseitigt.)

Aus Schweden, vom 22. Juni.

Bisher ging viel Geld für Schiffsbauholz außer Land nach Rußland und Preußen. Jetzt werden unsere Marine-Werfte aus Schonen damit versehen. Da Se. Majestät Karlskrona mit Ihrem Besuche zu beehren gedenken und auch die gewöhnlichen Schiffe zur Uebung der See-Kadetten ausgerüstet werden, so haben sich die Matrosen an ihren respektiven Stationen einfinden müssen.

In der Provinz Uppland richtet der sogenannte schwarze Wurm (Svarta masken), der sich nur bei äußerst warmen Jahreszeiten einfindet, an den Feldfrüchten vielen Schaden an.

Vermischte Nachrichten.

Die Staatszeitung kommt bei ihrer Bemerkung über das Preußische Steuersystem auf die Frage: Muß nicht mehr, kann nicht weniger aufgebracht werden? Sie erinnert: daß die Regierungen vielen Leuten zu verschwenderisch, vielen zu karg sind; zu verschwenderisch, weil sie unnützen oder schädlichen Aufwand machen, und zu karg, weil sie das Verdienst nicht sattsam belohnen, gemeinnützige Anstalten und Unglückliche nicht hinlänglich unterstützen sollen. Aus ihrer weitern Darstellung heben wir hier einige besonders interessante Punkte aus. Die meisten dieser Klagen, erinnert sie, widersprechen einander, und es mag daher wohl mancher Irrthum dabei unterlaufen. Aber die Regierungen irren auch und haben täglich Veranlassung, sich zu überzeugen, daß sie hier zu karg, dort zu freigebig waren. Je mehr sich ihnen überdies die Erfahrung aufdringt, daß man gemeinhin große Fehler macht, um kleine zu verbessern, um desto lebhafter müssen sie wünschen, jedes Talent und jede Kenntniß zur Ordnung ihres Haushaltes zu benutzen. Ueberall ist man daher mit Vorbereitungen beschäftigt, um Einnahme und Ausgabe offen darzulegen, und über beides die öffentliche Meinung zu vernehmen. — Wir finden, daß die öffentlichen Ausgaben bei denjenigen Völkern am größten sind, die am längsten und vollständigsten an der Steuerbewilligung Antheil genommen haben. Großbrittannien hat bei den höchsten Abgaben die größten Schulden. Die vereinigten Niederlande waren schon mit Steuern und Schulden überladen, ehe die Stürme der Revolution sie ergriffen. Hätte man für möglich gehalten, im alten Frankreich aufzubringen, was das neue sich jetzt selbst auflegt? Dieser Erfolg, so sehr er vielfach ausgesprochenen Erwartungen widerspricht, ist gleichwohl sehr natürlich. Ihr rechnet auf Ersparungen, auf Abschaffen unnützer Gehalte und Pensionen, auf Vereinfachung der Verwaltung? Wo aber sind mehr Sinnecuren, mehr Pensionen, größere Gehalte, theurere Verwaltung, als gerade unter repräsentativen Regie-

rungen? Wer aus eignem Beutel wirthschaftet, schämt sich zu verweigern, was der Verwalter fremden Gutes, auf die Verantwortlichkeit gegen den Eigner sich stützend, mit Anstand ablehnen darf. Der Ueberlastung mit Beamten, der Mehrung des Schreibewerkes, dem Viel- und Breit-Regieren, kann Niemand weniger das Wort reden, als eine vernünftige Regierung selbst. Wer das Unglück hat, jährlich zehntausend Berichte, Anfragen und Gutachten lesen zu müssen, sehnt sich wahrlich nicht nach dem eilften Tausend. Jemehr die Verwaltung den Gemeinen überlassen wird, desto mehr muß die Zahl der Kommunal-Beamten sich vergrößern. In das Geschäft, was ein Staatsbeamter verwaltet, welcher ganz dem Dienste lebt, theilen sich drei oder fünf, — (der kleine Freistaat Genf zählt nach dem diesjährigen Staatskalender 650 öffentliche Beamten, auf 44.000 Einwohner, folglich auf jede 68 Einwohner etwa einen Beamten,) — welche neben ihrem bürgerlichen Gewerbe, die Gemeindeangelegenheiten besorgen. Verrichten sie ihren Dienst unentgeldlich, als bloße Bürgerpflicht, und dennoch mit voller Verantwortlichkeit, so ist solche Vertheilung nur eine Wohlthat. Geschieht das nicht, so wird der Segen zum Fluche, und an die Stelle der Aristokratie der Beamten des Staates tritt eine zehnfach schwere Aristokratie der Vorsteher und Aeltesten und ihrer Sippschaft. Nach dem Französischen Ausgabe-Budget für 1819 kostet die Central- und Departements-Verwaltung der Ministerien der äußern Angelegenheiten, der Justiz, des Innern und der Finanzen, beinahe 75 Mill. Preußische Thaler. Der Preußische Staat enthält etwas über ein Drittheil der Inwohnerzahl Frankreichs, und ist wegen seiner zerstreuten Lage offenbar schwieriger zu verwalten. Wäre die Französische Verfassung das Ideal, wonach seine Wirthschaft beurtheilt werden sollte, so würde man hienach sehr zufrieden seyn müssen, wenn er mit einem Drittheile dieser Summe, mit 25 Mill. Thalern folglich, für die genannten Zwecke ausreichte. Da nun Kriegsstaat, Schulden und Pensionen, welche Frankreich beinahe 150 Mill. Thaler kosten, im Preuß. Staate nur 35 Mill. Thaler wegnehmen: so würde der Preuß. Staat, wenn seine Civil-Verwaltung verhältnißmäßig so viel kostete, als die Französische, über 60 Mill. Thaler Roh-Einkünfte bedürfen. Daß er diese bei weitem nicht braucht, daß er also aller Mängel in seiner Verwaltung ohngeachtet, bisher bei weitem wohlfeiler wirthschaftete als Frankreich, das dürfte wohl nicht zweifelhaft bleiben.

Der Erzherzog Johann bereiset jetzt das nördliche Ungarn, um, wie man sagt, die Plätze zu besichtigen, die längs den Karpathen befestigt werden sollen. Sämmtlichen Ungarischen Domkapiteln ist durch eine K. Verordnung aufgegeben, den zehnten Theil ihres reinen Einkommens zum Festungsbau zu entrichten.

Der Kaiser von Rußland, welcher bei dem Sturze des Hauses Zuckerbäcker und Klein in Riga mit 1 Mill. 600,000 Rubel betheiligt ist, hat seinen Antheil zur Masse, der Wittwe des Herrn Klein, welcher sich in Folge des Falls das Leben genommen hatte, zum Geschenk gemacht.

Nach dreijährigen Unterhandlungen hat endlich die Pforte die zwischen den vier vereinigten Mächten getroffene Verfügung: daß die Jonischen Inseln unter dem Schutz Großbrittanniens stehen, anerkannt (den früheren Verträgen nach waren die Pforte und Rußland Schutzherren dieses Freistaates); dagegen wird die Albanische Stadt und Festung Parga den Türken eingeräumt; doch dürfte der grimmige Ali Pascha von Janina wohl meistens nur die leeren Häuser dieses bisher blühenden Handelshafens in Besitz zu nehmen haben, da die christlichen Einwohner, sein Joch scheuend und von den Engländern zwar in Parga beschützt, aber doch auf der Insel St. Maura angesiedelt sind.

Am 25sten wurden die beiden neulich zu Magdeburg ermordeten Frauen feierlich begraben. Der Mörder ist bereits entdeckt und seines Verbrechens geständig; er heißt Kappmeier und hat in dem Hause, wo er den Frevel verübt, 3 Monate im Quartier gelegen.

Die Hundswuth im Jahr 1814 bis 1815 betreffend, bemerkt der Doktor Waldinger in den medizinischen Jahrbüchern des Oesterreichischen Staates: unter 46 wüthenden Hunden sey kein Fleischer- oder wirklicher Jagdhund, überhaupt keiner gewesen, dem es an Freiheit nicht gemangelt. Die meisten waren Bastarde, schon früher boshaft und beißig. Zwergartige, verkümmerte Spitzhunde wurden wüthend, auch ohne von andern gebissen zu seyn.